



**SfGA Jubiläumsfeier «25 Jahre Gestalterischer Vorkurs»
Rede der Schulvorstandspräsidentin Prof. FH Dr. Gabriele Stemmer Obrist
am Montag, 27. Juni 2016**

Sehr geehrter Herr Dr. Umbricht
Liebe Kollegen des Schulvorstandes
Lieber Simon Santschi
Liebe ehemalige und heutige Lehrerinnen und Lehrer
Liebe ehemalige Absolventinnen und Absolventen des Gestalterischen Vorkurses
und Propädeutikums
Liebe Lernende
Liebe Gäste

Heute feiern der Gestalterische Vorkurs, das Gestalterische Propädeutikum, kurz GVP genannt – einen ganz respektablen Geburtstag: ein Vierteljahrhundert GVP – also ein richtiges Jubiläum.

Das Herkunftswörterbuch gibt zum Wort Jubiläum Folgendes preis: Sein Ursprung entstammt dem lateinischen Wort iubilare – «jauchzen», «jodeln» und hatte bereits im 16. Jhr. die Bedeutung von Fest- und Gedenkfeier sowie Gedenk- und Ehrentag. Ein iubilarius schliesslich war «wer 50 Jahre im gleichen Stand ist». Nach dieser Auslegung wäre das GVP erst auf halbem Weg, ein iubilarius zu sein. Gar nicht beeindruckend lassen, sollten wir uns hingegen vom Umstand, dass im Spanischen jubilarse bedeutet, sich pensionieren lassen.

Das GVP ist offensichtlich weit davon entfernt, in Rente zu gehen und trotz seines jugendlichen Alters hat es eine – im ganz eigentlichen Sinne – bewegte Geschichte: Seit dem Start des ersten Gestalterischen Vorkurses 1991 wechselte seine räumliche Unterbringung wiederholt: Lehrpersonen wie Lernende mussten mehrmals ihre Utensilien packen und weiterziehen.

Ich habe mir das plastisch vorzustellen versucht, wie Pinsel, Farbtöpfe, Lehmklötze und Leinwände unter die Arme geklemmt und von einem Ort zum andern transportiert wurden.

Beweglichkeit war aber nicht nur bezüglich der örtlichen Unterbringung, sondern auch in Bezug auf die institutionelle Einbettung verlangt – Stichworte sind hier die Zugehörigkeit zur Grafischen Fachschule, zur Fachhochschule Aargau und 2006 dann zur Schule für Gestaltung Aargau – und auch bezüglich der Finanzierung galt es Beweglichkeit zu beweisen...

Doch weiter zu den Anfängen des GVP: Nach längeren Diskussionen, Vorbereitungen und Planungen in den einschlägigen Kreisen wurde Thomas Schaub im Februar 1991 mit dem Auftrag an die Grafische Fachschule gewählt, den Gestalterischen Vorkurs aufzubauen. Das gelang ihm so gut, dass im August desselben Jahres 18 talentierte junge Menschen in den Gestalterischen Vorkurs eintreten konnten. Und dass es sich dabei um sehr Begabte und äusserst Talentierte gehandelt haben musste, zeigten die Zahlen: Auf die erste Ausschreibung 1991 hatten sich etwa 300 Interessentinnen und Interessenten beworben, wovon besagte 18 ausgewählt worden waren. Diese Zahlen zeigten aber auch, dass offensichtlich die Zeit überreif gewesen war, auch im Kanton Aargau ein Angebot für gestalterische Bildung zu entwickeln. Nach anfänglichen Zeiten der Unsicherheit, gab es auch ein Commitment seitens des Kantons, ohne dessen Willen und Unterstützung das GVP letztlich keinen Weiterbestand gehabt hätte.



Mit der hoffentlich auf lange Zeit letzten Umzugsaktion wechselte das GVP 2012 schliesslich vom Provisorium an der Tellstrasse in die neuen Gebäulichkeiten hier an der Weihermattstrasse 94. Bereits 2006, bei der Rückkehr des GVP von der Fachhochschule Aargau zur Grafischen Fachschule, war der Namenswechsel erfolgt und die Schule in «Schule für Gestaltung Aargau» umbenannt worden. Der Name ist Programm und Verpflichtung zugleich und verweist auf die Strategie, die es seit 2006 umzusetzen und zu leben gilt: Die Schule für Gestaltung Aargau ist denn auch ganz im Sinne des Departementes Bildung, Kultur und Sport als DAS Kompetenzzentrum für gestalterische Berufe und für Medien Design im Kanton Aargau gedacht. Etwa die Hälfte der erteilten Lektionen an der SfGA fallen auf das GVP; die andere Hälfte auf die branchenbezogenen Berufe wie Polygrafie, Druck- und Verpackungstechnologie und Printmedienpraktiker. Das GVP ist damit ein gewichtiges Standbein dieses gestalterischen Kompetenzzentrums im Kanton Aargau.

Zur Geschichte des GVP wird noch andernorts einiges zu hören und zu lesen sein, sodass ich mich weiterhin noch etwas auf den Aspekt «Bewegung» einlassen möchte: Thomas Schaub führt in seinem Interview aus – nachzulesen in der Jubiläumsschrift zum 25-jährigen Bestehen des GVP –, wie die Inhalte des Gestalterischen Vorkurses durch einen erweiterten Kulturbegriff geprägt waren und heute noch sind: Ein Aspekt darunter ist, wie er sagt, die „Bewegung“: Anfänglich waren dies der Einbezug von Theater, Performance, Kino und Comics. Später dann kamen Video und Internet hinzu.

Körperliche und geistige Bewegung nährt Innovationskraft, spendet Energie, gibt Impulse und Antrieb zu gestalten und zu kreieren. Flexibilität, Offenheit für Neues und Kreativität stehen in Wechselwirkung zueinander – dazu gehört aber auch Musse, um seinen inneren Raum auszuloten, sich für einen Moment zurückzuziehen und originäre Inspiration zu finden.

Das GVP stellt den Begabten diesen geistigen wie realen Raum hier an der Weihermattstrasse 94 zur Verfügung. Dies ermöglicht den Lernenden, im geschützten Rahmen gewagte Wege zu beschreiten, sich auf unsicheren Boden zu begeben und dabei gefahrlos scheitern zu dürfen – um gleich darauf das nächste Projekt ins Auge zu fassen und erneut Unbekanntes auszuprobieren. Das GVP bietet den Lernenden Zeit und Raum und die Unterrichtenden stellen ihre Expertise und ihr Können zur Verfügung. Sie sind Dialogpartnerinnen und Ansprechpartner, gehen in den gestalterischen Projekten mit, unterstützen, ermutigen und loben.

Das alles tönt ja nun so leicht und locker; aber nein, gestaltend kreativ zu sein, das ist harte Arbeit! Wie Edgar Degas (1834 - 1917) zum Ausdruck bringt:

Malen ist nicht schwierig, solange man nichts davon versteht.
Wenn man diese Kunst aber begriffen hat, dann wird man gefordert.

Und die Lernenden des GVP an dieser Schule sind gefordert! Die Kompetenzen, Fertigkeiten und das Können der im GVP Ausgebildeten ist denn auch kein Luxus, den man sich in guten Zeiten halt so leistet. Die Gesellschaft erhält Experten im Sehen, im Erkennen von visuellen Zusammenhängen und Könneninnen im eigenen schöpferischen Gestalten. Die Absolvierenden des GVP sind in der Lage neueste Medien zu „lesen“, die Zusammenhänge zu erklären und auf Spezifisches aufmerksam zu machen. Und sie sind in der Lage, das Eigene gestalterisch zum Ausdruck zu bringen, damit auf das Allgemeine zu verweisen und uns Aspekte der gesellschaftlichen Befindlichkeit zu spiegeln.



Damit junge, begabte Menschen diese Möglichkeit erhalten, aus sich heraus auf hohem Niveau kreativ zu sein und ihre Begabungen zu entfalten, braucht es das GVP bzw. die Schule für Gestaltung Aargau.

Für die Gesellschaft ist das GVP eine Chance, denn eigene erarbeitete, gestalterische Kultur schafft Identität – und davon benötigen wir ja durchaus wieder etwas mehr.

Noch ein letztes Mal zurück zur «Bewegung»: Mit der in Aussicht gestellten Revision wird dem GVP vermutlich erneut einige Beweglichkeit abverlangt werden. Was dies konkret für Lehrpersonen und Lernende zu bedeuten hat, das werden wir voraussichtlich im Herbst 2016 erfahren. All jenen, welche die bisherigen Bewegungen des GVP mitgetragen, unterstützt und mitformt haben – insbesondere den ehemaligen wie jetzigen Lehrpersonen – sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank geht an den Kanton, der sich grundsätzlich zum gestalterischen Vorkurs und Propädeutikum bekennt, sowie an jene Gemeinden, welche sich bislang finanziell im GVP engagiert haben.